

EDITH-STEIN-JAHRBUCH, BAND 10 (2004)

Hrsg. im Auftrag des Teresianischen Karmel in Deutschland durch das Internationale Edith Stein Institut Würzburg unter ständiger Mitarbeit der Edith Stein Gesellschaft Deutschland e.V.

Würzburg: Echter Verlag, 2004. – 261 S. – ISBN 3-429-02606-7. – EUR 19.80.

Nachdem die ersten neun Bände des Edith Stein Jahrbuchs unter der Schriftleitung von José Sánchez de Murillo OCD-Themen gewidmet waren, die eher indirekt mit der Namensgeberin zu tun hatten (1995: „Die menschliche Gewalt“; 1996: „Das Weibliche“; 1997: „Das Judentum“; 1998 u. 1999: „Das Christentum“; 2000 u. 2001: „Die Weltreligionen“; 2002: „Das Mönchtum“; 2003: „Menschen, die suchen“), geht es ab dem zehnten Band nun um Edith Stein selbst. In Zukunft soll das Jahrbuch, so der neue Schriftleiter Ulrich Dobhan OCD im Vorwort, „die Kenntnis der Persönlichkeit und des geistigen und geistlichen Vermächnisses Edith Steins [...] vertiefen.“ (7) Dabei bleibt man dem interdisziplinären Ansatz verpflichtet, denn weiterhin werden Beiträge „aus den Bereichen Theologie, Philosophie, Geschichte, Pädagogik, Kunst, Frömmigkeit, usw.“ (8) abgedruckt. Darüber hinaus enthält das Jahrbuch ab dem zehnten Band einen mehr oder weniger ausführlichen Abschnitt mit bibliographischen Angaben zur Person und zum Umfeld Edith Steins.

Die einzelnen Beiträge des besprochenen Bandes: M. Amata Neyer OCD, „Der Brief Edith Steins an Papst Pius XI. Versuch einer Dokumentation“ (11-29); Konrad Repgen, „Hitlers ‚Machtergreifung‘, die christlichen Kirchen, die Judenfrage und Edith Steins Eingabe an Pius XI. vom [9.] April 1933“ (31-68); Johannes Schwarte, „Die katholische Kirche und der Rassismus der Nationalsozialisten – konkretisiert am Enzyklika-Projekt Pius' XI. gegen den Rassismus“ (69-98); Beate Beckmann-Zöller, „Gotteserweis aus dem mystischen Erlebnis im Werk von Edith Stein“ (99-117); Hugo Ott, „Edith Stein und ihre Bedeutung für die Spiritualität des Alltags“ (118-129); Ute Gahlings, „Geschlechter-Realitäten. Edith Steins Beitrag zur Theorie der geschlechtlichen Differenzierung“ (131-156); Ruth Hagengruber, „Das Unsichtbare sichtbar machen. Die soziale Wirklichkeit und ihre Grundlagen in der Philosophie von Edith Stein“ (157-173); Elias H. Füllenbach OP, „Auschwitz als Krise christlicher Theologie. Zum Kölner Edith-Stein-Denkmal von Bert Gerresheim“ (175-192); Joachim Feldes, „Der Beginn einer Karriere. Edith Steins Referat ‚Wahrheit und Klarheit‘ und seine Auswirkungen auf ihren Lebensweg nach 1926“ (193-202); Katharina Oost, „William Stern und Edith Stein“ (203-228); Josef Homeyer, „Bloß keine Visionen. Der EU Verfassungsentwurf und jüdisch-christliche Anfragen“ (229-235); Joachim Feldes/Stefano Ranfi, „Brückenschlag über die Alpen. Der Taufstein für die Edith-Stein-Kirche in Rom“ (238-240); „Edith-Stein-Bibliographie 2000-2003“ (241-252).

An dieser Stelle sei auf die historischen Beiträge des Jahrbuchs noch kurz eingegangen. M. Amata Neyer präsentiert den berühmten Brief vom April 1933 an Papst Pius XI., der lange Zeit als verschollen galt und der bei der im Jahre 2003 erfolgten Teilöffnung des Vatikanischen Geheimarchivs der Forschung zugänglich gemacht worden ist. In diesem Brief wies Edith Stein – ein halbes Jahr vor ihrem Eintritt in den Kölner Karmel – darauf hin, dass in Deutschland seit der nationalsozialistischen Machtergreifung ein Unrechtsregime herrsche, von dem nicht nur das Judentum, sondern auch der Katholizismus Schlimmes zu befürchten habe. Deshalb sei es nötig, „dass die Kirche Christi ihre Stimme erhebe“. (19) Konrad Repgen stellt diesen Brief in den zeitgeschichtlichen Kontext. Insbesondere warnt er davor, verbreit-

tete Geschichtsbilder unkritisch zu übernehmen. Für ihn „stand [Edith Stein] mit ihrem unbeirrbar klaren Denken zur Judenfrage im damaligen katholischen Deutschland keineswegs allein“ (66) und kann somit nicht als Kronzeugin gegen die Kirche angeführt werden. Johannes Schwarte beschäftigt sich mit dem – letztlich nicht realisierten – Projekt einer Enzyklika Papst Pius XI. gegen den Rassismus. Dieses Projekt wurde 1936 zunächst auf unbestimmte Zeit vertagt. Im Frühjahr 1937 kam es zur Veröffentlichung der bekannten Enzyklika *Mit brennender Sorge*, die das Thema „Rassismus“ als eines unter vielen behandelte. Danach wurde dieses Thema bei verschiedenen Beratungen im Vatikan wieder aufgegriffen, ohne dass es zur Veröffentlichung einer eigenen Rassismus-Enzyklika gekommen wäre. Schwarte lässt keinen Zweifel daran, dass für ihn der Heilige Stuhl „dem Nationalsozialismus kompromißlos ablehnend gegenüber“ stand. (98)

Das *Edith-Stein-Jahrbuch* hat durch die erneuerte Konzeption sicherlich gewonnen. Etwas salopp ausgedrückt: Wo „Edith Stein“ draufsteht, ist nun „Edith Stein“ drin. Wer Informationen über die jüdisch-christliche Heilige benötigt, wer neuere Literatur sucht, wer den aktuellen Forschungsstand eruieren möchte, wird im besprochenen Band und – so ist zu hoffen – auch in den Nachfolgebänden fündig werden.

Norbert Wolff SDB

FRAUENKLÖSTER IM RHEINLAND UND IN WESTFALEN

Begleitpublikation zur Ausstellung „Krone und Schleier“

Hrsg. von Hiltrud KIER und Marianne GECHTER.

Regensburg: Verlag Schnell & Steiner, 2004. – 223 S. – ISBN 3-7954-1676-0.

– EUR 14.90.

„Viel Wertvolles ist erhalten, das eine Reise in die vielfältige Welt der religiösen Frauengemeinschaften lohnt, wozu dieses Buch für Rheinland und Westfalen eine Anregung geben möchte.“ (25) Die Herausgeberinnen weisen in der Einleitung darauf hin, dass die historische Bedeutung von Frauenklöstern häufig unterschätzt worden ist. Ihr Buch, das sich als Reiseführer zu Orten weiblicher Frömmigkeit, Kunst und Gelehrsamkeit darstellt, möchte eine männlich dominierte Perspektive in der Betrachtung des Themas Ordensleben durchbrechen und zugleich Neugier wecken.

Zum Aufbau des Buches: Auf die Einleitung (7-25) und die „Weiterführende Literatur“ (26f.) folgen Beschreibungen von insgesamt dreizehn Routen zu Frauenklöstern im rheinisch-westfälischen Raum sowie in angrenzenden Gebieten: Hiltrud Kier/Marianne Gechter, „Köln“ (28-39); Ivonne Jerzyk, „Rhein-Ruhr“ (40-51); Christel Diesler, „Nördlicher Niederrhein“ (52-63); Ria Borgmann/Christel Diesler/Marianne Gechter, „Südlicher Niederrhein“ (64-81); Janina Wegner-Keres/Petra Marx/Andrea Raffauf-Schäfer, „Bonn und Rhein-Sieg“ (82-95); Christiane Elster, „Trier und Moseltal“ (96-109); Roswitha Wissen/Lena Weber, „Rhein-Lahn“ (110-127); Lena Weber/Roswitha Wissen, „Mainz und Mittelrhein“ (128-141); Andrea Raffauf-Schäfer, „Eifel“ (142-157); Susan Marti/Petra Marx, „Nordwestliches Westfalen“ (158-169); Ralf Dorn/Petra Marx, „Von Münster nach Minden“ (170-185); Ralf Dorn/Susan Marti/Petra Marx/Margit Mersch, „Südliches Westfalen“ (186-201); Susan Marti/Petra Marx/Margit Mersch, „Östliches Westfalen“ (202-211). „Verzeichnis der Stichworte“ (212), „Glossar“ (213-215), „Ortsregister“ (216-218) und „Personenregister“ (219-222) runden das Werk ab.